

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1911

25 (30.1.1911)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M 3 S.
Im Reichsgebiet 1 M 35 S ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile
oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dupé,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr.
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 25.

Montag den 30. Januar 1911.

82. Jahrgang.

Fest- und Jubelfeier zu Ehren der „Alten Veteranen“.

Durlach, 30. Jan.

Am verflossenen Samstag war der Ehrentag der „Alten Veteranen“, der Männer, die vor 40 Jahren jugendfrisch, kampfesfreudig und todverachtend auszogen, den heimatischen Herd gegen einen übermütigen Feind, der so oft Deutschland herausgefordert, zu verteidigen.

Viele jener Braven liegen in fremder Erde bestattet; die Zurückgekehrten sind zumteil alt und gebrechlich geworden; ihrer zu gedenken, ist eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes.

So hat es sich auch die Stadt Durlach nicht nehmen lassen, den Veteranen auch äußerlich sichtbar zu zeigen und zu beweisen, daß sie tapfere Männer, die Gesundheit, Gut und Blut freudig fürs Vaterland einsetzen, zu ehren weiß. Sie sandte allen noch lebenden Veteranen aus den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 eine Einladung zum Jubelfeste.

Samstag 7 Uhr fand zunächst im Gasthaus zur Krone ein Festessen statt, wobei jeder der Veteranen seitens der Stadt außerdem eine Ehrengabe erhielt.

Punkt 9 Uhr fand sodann im geschmackvoll dekorierten Saal der Festhalle das von der Stadtverwaltung Durlach zu Ehren der „Alten Veteranen“ veranstaltete Festbankett statt.

Außer dem Gemeinderat waren erschienen: das gesamte Offizierkorps des Bad. Trainbataillons Nr. 14 mit seinem Kommandeur, Herrn Oberstleutnant Heinrichs, an der Spitze, die Beistlichkeit beider Konfessionen, das Professorenkollegium des Gymnasiums, die verschiedenen hiesigen Waffervereine, viele andere Gäste aus allen Kreisen der Einwohnerschaft.

Herr Geh. Regierungsrat Dr. Turban hielt Unwohlsein ab, an der Feier teilzunehmen; er entschuldigte sein Fernbleiben durch ein Schreiben an Herrn Bürgermeister Dr. Reichardt und übermittelte darin zugleich den

Veteranen freundlichen Gruß und herzlichsten Glückwunsch zur Jubelfeier.

Die Veteranen trafen, begleitet von den Herren Gemeinderäten Preiß, Silber, Walz, Wüst, 9 Uhr mit militärischer Pünktlichkeit im Festhallensaal ein und wurden von der vollständigen Feuerwehrkapelle durch einen prachtvollen Marsch „Veteranen-Marsch mit Siegesfanfaren“ begrüßt.

Vorbeergewinde in Form des Eisernen Kreuzes zielen die Ehrentafeln, an denen die alten Krieger, geschmückt mit ihren Felddienstauszeichnungen und sonstigen Orden und Medaillen, Platznahmen. Zwei der Veteranen trugen das Eisenerne Kreuz.

Freude, Ernst und Wehmut spiegeln sich auf den Gesichtern der alten Soldaten — welche Gefühle mochten wohl ihr Herz bewegen?

Freude über die Ehrung, Ernst über die durchlebten schweren Erdenjahre, Wehmut, wenn sie heut daran dachten, wie mancher liebe Freund und Kamerad, der 1870 so lebensfroh auszog, der Feindeskugel erlag und in Frankreichs Erde ruht — „als wär's ein Stück von mir“.

Ja, auch derer gedenken sie und wir nach 40 Jahren!

Schlaf wohl, wackre Söhne des Vaterlands, in fremder Erde, die ihr euer Leben auf dem Altar des Vaterlands geopfert habt, auch ihr, die ihr im Laufe der Zeit daheim im neuerstandenen Vaterlande zur großen Armee abgerufen worden seid, bis euch ruft die Stimme des, der da spricht: „Stehet auf von den Toten; ein neues Reich beginnt!“

Ein Herold, Herr Walter Förster, begrüßte die Veteranen in einem hochpoetischen, schwungvollen Gedicht; bei den entsprechenden Worten schmückte eine Fahnenabteilung des hiesigen Militärvereins die in einer Gruppe von Vorbeerbäumen aufgestellten Büsten Kaiser Wilhelms I. und Großherzog Friedrichs I. mit einem Lorbeerkranz und präsentierte mit der Fahne, während hinter der Bühne die Musik

ganz gedämpft das Lied: „Ich bete an die Macht der Liebe“ spielte. Als der Herold im Schlußwort des jetzigen Kaisers gedachte, tat sich der Vorhang auf und die aus einer geschmackvoll aufgestellten Gruppe lebender Bäume hervorleuchtende Büste des Kaisers wurde sichtbar, umgeben von Soldaten mit gezücktem Degen, während die Musik die Kaiserhymne spielte. Das ganze Arrangement machte auf alle Anwesenden sichtlich einen tiefen Eindruck.

Runmehr ergriff Herr Bürgermeister Dr. Reichardt das Wort. Er begrüßte zunächst die erschienenen Veteranen, auf die das Vaterland und die Stadt Durlach stolz seien. Mögen die Veteranen aus dieser heutigen Veranstaltung dies erkennen und der Ueberzeugung sein, daß das Vaterland die Verdienste, die sie sich im Kriege 1870/71 erworben, zu würdigen weiß, nicht vergessen hat. Sodann begrüßt er speziell das vollzählig erschienene Offizierkorps des hiesigen Trainbataillons, die verschiedenen Waffervereine und die übrigen Festgäste. Alle haben heute ihr Festgewand angelegt, der großen Tage von 1870/71 zu gedenken, als unsere wehrfähigen Männer auszogen, das Vaterland vor einem furchtbaren Feind zu schützen und als schönsten Siegespreis das neue deutsche Reich mit einem Kaiser an der Spitze mit nach Hause brachten. Hierauf warf Herr Bürgermeister Dr. Reichardt einen kurzen Rückblick auf die einzig dastehende großartige Entwicklung Deutschlands innerhalb der letzten 4 Jahrzehnte. Deutschland ist der stolze Staat des europäischen Festlandes und dies verdankt es dem starken Szepter seines Kaisers und der Landesfürsten. Ihnen sei ein dreifaches Hoch geweiht.

Die Festrede hatte Herr Rechtsanwalt Dr. Guttenberg übernommen; in längeren Ausführungen zeigte er an der Hand der Geschichte die Entwicklung des Reichsgedankens, wie Deutschland, sein Volk, durch schwere äußere und innere Kämpfe endlich zum Frieden und Ausbau eines mächtigen Reiches gelangte.

„Sie hätte ihre Ansicht verbreitet,“ sagte Ruffus achselzuckend, „und jedenfalls Scherereien mit der Obrigkeit herbeigeführt. Ich brach ihrer Behauptung die Spitze mit der Lüge ab, daß Magnus, wie ich mich erinnere, den Gewinn zurückgelassen und Du das Geld in Gewahrsam genommen habest. Es schoß mir durch den Kopf, daß ein Raubmord für Dich nicht wünschenswert sein könnte, Papa!“

„Nur insofern nicht, als die Geschichte sich alsdann nicht so glatt und rasch abwickeln lassen würde,“ erwiderte Grafenreuth. „Eine lange Untersuchung, Ärger aller Art, der vielen Kosten nicht zu gedenken, wäre die unausbleibliche Folge davon. Ich danke Dir, mein Sohn; übrigens kann sich das Geld auch noch vorfinden, wo soll er es gelassen haben?“

„Ja, das wäre mir selbst ein Rätsel!“
„Möglich, daß jene Landleute ihn schon früher dort oben bei der Kapelle entdeckt und ausgeraubt haben. Es ist kein anderer Fall denkbar, falls sich die Summe nicht vorfinden sollte. Wir wollen den Verlust alsdann verschweigen, niemand darf davon erfahren, mein Sohn! — Und nun wollte ich Dich bitten, mich zu der hohen Obrigkeit zu begleiten, um die Anzeige zu machen, und bei einem Tischler den Sarg zu bestellen. Mir ist die italienische

Feuilleton.

25)

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerstöm.

(Fortsetzung.)

Ruffus untersuchte sofort seine Taschen, er fand die ihm wohlbekannte elegante Börse des Vaters mit hundert Franks in Gold und einige Silbermünzen, weiter nichts.

Er blickte die Engländerin betroffen an.

„Nein,“ fuhr diese erregt fort, „wo ist das Geld geblieben? Sieht dies nicht genau wie ein Raub aus, mein werter Sir?“

„Er wird es hier in der Wohnung zurückgelassen haben,“ meinte Ruffus unruhig. „Ach ja,“ setzte er, sich vor die Stirn schlagend, hinzu, „es ist ja richtig, mein Papa sprach bereits davon, er ließ es hier. Bilden Sie sich nur nicht ein, Miß Kate, daß italienische Banditen ihrem Opfer solche Wertgegenstände und noch Geld obendrein lassen werden.“

Miß Drummond mußte diese Logik anerkennen, es tat ihr weh, da sie ihren toten Liebling so gern von diesem Mangel befreit hätte.

Sie strich ihm sanft über die weiße Wange

und verließ dann, Ruffus zunichtend, geräuschlos das Zimmer.

Er wartete einige Augenblicke, worauf er ebenfalls hinausging und sich in den Garten begab, wo er seinen Vater nachdenklich umherwandern sah.

„Da bist Du endlich, Ruffus, wo warst Du so lange?“

„Mit Miß Drummond bei der Leiche, Papa! — Die vorwizige Person hätte Dir eine schöne Suppe einbrocken können, wäre ich nicht so kaltblütig gewesen, ihr eine Lüge aufzubinden. Sie wollte aus dem Fehlen des Spielgewinnes einen regelrechten Raubmord beweisen.“

Herr von Grafenreuth erblickte seine starken Brauen zogen sich finster zusammen.

„Diese Engländerin ist in der Tat sehr unbequem,“ erwiderte er nach einer Pause. „Wir wollen so bald wie möglich Merdi den Rücken wenden. Ich habe an jenen Spielgewinn gar nicht mehr gedacht, woher weiß die Miß, daß Geld fehlt?“

„Seine Taschen, welche ich in ihrer Gegenwart untersuchte, sind leer —“

„Das konntest Du bleiben lassen, mein kluger Sohn, jene Dame hat mit dieser Gelegenheit nichts zu schaffen.“

Die Rede war von einem vaterländischen und echt freiheitlichen Sinne durchweht. Sein Hoch galt dem Vaterlande. Mächtig brauste hierauf das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt“ durch den Saal.

Nach einer kurzen Pause setzte wieder die Musik ein, welche den Abend durch ihre prachtvollen Weisen wesentlich verschönte; die Anwesenden sangen hierauf das „Deutsche Weihenlied“ und Herr Lehramtspraktikant Dr. Oster n bestieg nun als 2. Festredner das Podium und entrollte vor den Zuhörern ein umfangreiches, klares Bild von der Teilnahme der bad. Division an den großen Kämpfen des Jahres 1870/71. Seine Rede fand in dem Herzen manches Veteranen mächtig Widerhall; manche Saite verklangener Erinnerung wurde von neuem angeschlagen; mancher Veteran nickte bei Erinnerung des oder jenen Gefechts und Schilderung eines Details verständnisinnig mit dem Kopf! Ja, ja, sie konnten stolz bekennen: „Wir sind dabei gewesen! Wir haben's mitgemacht!“ Den Schluß der Rede bildete der Dank an die Veteranen und ein Hoch auf dieselben.

Könnte ein Deutscher jener erhebenden Tage gedenken, ohne sich des Liedes zu erinnern, das unsere Tapfern als guter Genius auf dem Marsch wie in die blutige Schlacht begleitete? Ja, sie ist alt und ist neu und packt jeden guten Deutschen und vaterländisch gesinnten Mann von neuem und reizt ihn begeistert mit sich fort — die herrliche „Wacht am Rhein!“ Glückselig ein Volk, das gerne singt und solche Perlen von Liedern hat, die es aus dem Alltagsleben herauszuheben vermögen in die Höhen gesunden, ungekünstelten patriotischen Schwungs! Wie begeistert wurde doch das Lied von allen Festteilnehmern gesungen, so ernst, so innig!

Nunmehr hielt der Kommandeur des Bad. Trainbataillons, Herr Oberstleutnant Heinrich eine Rede, wie er sich selbst ausdrückte „aus dem Stegreif“, die aber trotzdem martig und voll patriotischen Schwungs war. Zunächst stattete er der Stadtverwaltung den Dank für die Einladung zum heutigen Feste ab; es sei dem Offizierkorps eine Ehre wie freudige Pflicht gewesen, der Einladung Folge zu leisten, feiere man doch heute in diesen herrlich geschmückten Räumen nicht allein Kaisers Geburtstag, sondern Männer, die als tapfere Kämpfer des ruhmreichen Feldzugs 1870/71 als Vorbilder militärischer Tüchtigkeit dastehen; es habe ihn angenehm berührt, aus ihrem Munde zu hören, daß der Parade-marsch des Bataillons anlässlich des Kaiser-tags gut ausgeführt worden sei; zu hören, man sehe, daß im Bataillon ein echt soldatischer Geist herrsche, echte Kameradschaft gepflegt werde. Aufrichtige Bewunderung sei den Veteranen zu zollen; Durlach habe Grund,

auf solche Männer stolz zu sein. Er ruft ihnen ein herzliches Glückauf zu und wünscht, daß ihnen noch vergönnt sein möge, den goldenen Lorbeer um die Stirne zu winden.

Donnernder Beifall ertönte am Schluß dieser herrlichen Worte.

Veteran Wörner übernahm es, der Stadtverwaltung und allen, die erschienen waren und zum Gelingen des Festes beigetragen, in schlichten Worten zu danken und auf die Stadt Durlach ein Hoch auszubringen.

Nun folgte ein Theaterstück: „Geburtstag in Feindesland“, das uns vor Belfort und in die große Zeit des 18. Januar 1871 versetzte.

Als letzter Redner trat Herr Schirmfabrikant Resch auf. Er führte die Anwesenden zurück in die Geschichte, ins Jahr 1689, in alle jene schweren Zeiten schrecklicher Kriegsnot, unter denen die Stadt Durlach zu leiden hatte, hob den Opfermut der Krieger von 1870/71 hervor, die Stadt und Vaterland vor ähnlichen Drangsalen bewahrten.

Auch diese begeistert gesprochenen Worte fanden mächtig Widerhall.

Ein schneidiger Marsch der tüchtigen Feuerwehkapelle, welche an diesem Abend viel Lob erntete, schloß die einfache, aber würdig und schön verlaufene Feier.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 29. Jan. Der am 1. Februar angelegte Hofball ist auf Dienstag den 14. Februar verschoben worden, da die Großherzöge noch immer genötigt sind, sich Schonung aufzuerlegen. Der Großherzog hörte im Laufe des Samstags mehrere Vorträge.

* Durlach, 30. Jan. Wie seit Jahren, feierten die einzelnen Kompanien des hiesigen Trainbataillons Kaisers Geburtstag getrennt, und zwar die 1. Kompanie in der „Karlsburg“, die 2. in der „Blume“, die 3. im „Grünen Hof“. Schon Wochen vorher wurden die geeigneten Unteroffiziere und Mannschaften zum Theaterspiel ausgesucht und unter den einzelnen Kompanien entstand ein edler Wettstreit, nur Gediegenes zu leisten. Da mußten Turner, Coupletsänger, Komiker auf's Seil und mit militärischer Pünktlichkeit wurde alles einstudiert, daß es klappen mußte. Die jeweils aufgestellten Programme haben daher auch allgemein gefallen; vielfach wurde mit einer Natürlichkeit gespielt, daß man sich unwillkürlich sagen mußte: In manchem Menschen mit einfacher Schulbildung steckt unbewußt ein flotter Komiker, ein guter Theaterspieler. — Mannschaften wie Gäste amüsierten sich gut; das Fest verlief in allen 3 Wirtshäusern in schönster Weise und endigte in einem flotten Ball.

* Wiesloch, 29. Jan. Beim Holzfällen im Waldorfer Walde wurde der Holzakkordant Schleich von einem Stamme derart am Kopf getroffen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gezweifelt.

* Vom Feldberg, 29. Jan. Die große und geräumige sog. Mannheim-Ludwigs-hafener Hütte auf dem 1417 m hohen Herzogshorn wurde von Skiläufern nur noch als rauchender Trümmerhaufen vorgefunden. Die Hütte, die im Jahre 1904 erbaut und von Touristen außerordentlich gern besucht wurde, war während der Sommermonate von dem Adlerwirt F. Bedert in Fahl bewirtschaftet. Die Entstehungursache des Brandes ist unbekannt.

* Konstanz, 29. Jan. Der Küfermeister Knobelspies aus Buchheim zerschmetterte sich aus Unvorsichtigkeit die Hand dadurch, daß ein Gewehrschuß vorzeitig losging und die ganze Ladung die Hand durchdrang. Es trat Blutvergiftung dazu, so daß der Verunglückte hoffnungslos darniederliegt.

— Schneebeobachtungen. Die Schneedecke hat in höheren Lagen in den verfloßenen 8 Tagen nur wenig abgenommen. Am Morgen des 26. Januar (Donnerstag) sind gelegen in Furtwangen 28, in Türrheim 14, in Stetten a. L. 10, in Heiligenberg 25, in Zollhaus 22, beim Feldberger Hof 70, in Titisee 28, in Neustadt (Schw.) 26, in Bonndorf 17, in Höchenschwand 25, in Bernau 45, in St. Blasien 14, in Gersbach 35, in Todtnauberg 48, in Heubronn 46, in St. Märgen 67, in Kniebis 47, in Breitenbrunn 61, in Herrenwies 50, in Tiefenbrunn 5, in Krautheim 3, in Strümpfelbrunn 35, in Eßenz 1 und in Buchen 10 cm.

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. Jan. Die Kammerfängerin Marie Göze wurde auf dem Nachhausweg abends in einer wenig belebten Straße des Westens von einem jungen Burschen von hinten gestoßen und ihres Schirmes und des Taschengeldes beraubt. Der Räuber entfloh. Ein Herr, der den Vorgang aus der Ferne beobachtet hatte, eilte ihm nach, holte ihn ein und schlug ihn mit der Faust, daß er taumelte und die geraubten Gegenstände im Stiche ließ. Leider gelang es nicht, ihn festzuhalten.

* Berlin, 30. Jan. In dem an der Nordbahn gelegenen Dertchen Stolpe, unweit Oranienburg, ist eine Ziegeleiarbeiterfrau ermordet und beraubt aufgefunden worden. Ihre Barschaft von 10 Mk. fehlte. Vom Täter ist bis jetzt noch keine Spur vorhanden. Schwere blutige Kratzwunden im Gesicht der Ermordeten lassen darauf schließen, daß ein heftiger Kampf stattgefunden hat. Von der Annahme eines Lustmordes, der man zuerst zuzeneigt hatte, ist man nach näherer

Sprache nicht geläufig, in welcher Du ja recht gut bewandert bist.“

„Wir nehmen Magnus also mit nach Falkenhagen?“ fragte Ruffus.

„Aber das ist doch selbstverständlich — der letzte Odenstein gehört unbedingt in die Gruft seiner Väter.“

„Wo er am besten aufgehoben ist,“ bemerkte Ruffus, an der Seite des Vaters zur Stadt hinausschreitend. „Noch eins, Papa! — was willst Du mit Winkel und der Erminger beginnen?“

„Im, hoffentlich werden sie sich jetzt bald wieder erholen — meinst Du nicht, mein Sohn?“

Er blickte seinen musterhaften Sproßling bedeutsam an.

„Gewiß,“ lachte dieser höhnisch auf, „der vortreffliche Doktor wird jetzt wohl die richtigen Mittel dazu finden.“

„Junge,“ sagte Gräfenreuth, stehen bleibend, und ihn besorgt anblickend, „ich fürchte, Du bist schon jetzt viel schlimmer als ich, was würdest Du zum Exempel mit den beiden beginnen?“

„Nichts Schlimmeres, als was Du ihnen bereits angetan hast, Papa, wenn auch durch die dritte Hand. Ich würde beide einfach

ihrem Schicksal überlassen. Die Erminger hättest Du schon fortgeschickt und Winkel war lange genug an der Krippe gebunden, um sich genügend voll zu stessen. Du hast mir ein schlechtes Beispiel gegeben, Papa, ich habe es mir zur Lehre dienen lassen und bin das Gegenteil von Dir geworden, was mir, denke ich, zum Ruhme, Dir zur Freude gereichen kann. Nun also, willst Du die beiden Kreaturen hier auf Deine Kosten kurieren lassen?“

„Ja, mein Sohn Ruffus, dazu bin ich allerdings entschlossen,“ erwiderte Herr von Gräfenreuth sehr gereizt, „ich werde sogar noch mehr tun und beiden eine Pension auswerfen.“

„Uebereile Dich nicht mit Deiner Großmut, Papa,“ bemerkte Ruffus impertinent, „es könnte der Tag kommen, wo Du nicht imstande wärest, die Pension zu zahlen. Ich kann mir den Grund solcher Generosität wohl erklären, Du glaubst der Welt gegenüber eine Pflicht erfüllen zu müssen.“

„Und wenn dem so wäre?“

„Bah, Papa, damit würdest Du Dir alle alten Dienstleute von Falkenhagen auf den Hals heben. Es kommt schließlich auch doch noch darauf an, ob Dir das Recht dazu zuerkannt wird.“

„Wie? Was willst Du damit sagen?“ fragte Gräfenreuth, stehen bleibend.

„D, nichts weiter, als daß mir plötzlich der Gedanke kam, es könne ein näherer Erbe Dir vorangehen, Papa!“ versetzte Ruffus, ihn fest anblickend. „Ich habe mich oft mit diesen Dingen beschäftigt und daraus gelernt, daß das Kind stets die Mutter beerbt.“

Herr von Gräfenreuths Gesicht wurde aschfahl, seine Augen bligten den Sohn drohend an, doch schwieg er und schritt rasch weiter. Ruffus folgte ebenfalls schweigend.

Die Anzeige bei der Obrigkeit war mit Hilfe der ärztlichen Bescheinigung sehr rasch erledigt, da nur wenige geringfügige Formalitäten zu erfüllen waren. Auch der Tischler versprach, den Sarg in kürzester Frist zu liefern und folgte den „Erzellenzas“ stehenden Fußes, um sofort das Maß des Toten zu nehmen. Soweit war also alles nach Wunsch gegangen, und Herr von Gräfenreuth hätte sehr zufrieden sein können, wäre nicht der absurde Gedanke seines Sohnes wie ein Blitzstrahl in seine stolze Saat gefahren, um diese in ungeahnter Weise zu gefährden.

(Fortsetzung folgt).

Unterjuchung wieder abgekommen. Der Tod der Ermordeten wurde durch Erdrosselung herbeigeführt.

* Bonn, 30. Jan. Der Universitätsprofessor Willmans ist von der Dampfstraßenbahn überfahren worden. Er wurde schrecklich verstümmelt und sofort getötet.

* Straßburg i. E., 28. Jan. Am Donnerstag finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Franzreich.

Paris, 29. Jan. Aus Lissabon wird gemeldet: Der „Diario de Noticias“ behauptet, daß die Regierung des Königs Manuel eine monatliche Entschädigung von 660

Pfund Sterling bezahlen wolle. Die Schicksale für Oktober, November und Dezember seien an den König bereits abgegangen.

Rußland.

* Tiflis, 29. Jan. Im Kaukasus herrschen Schneestürme; mehrere Menschen sind umgekommen. Auf der Linie Poti-Batum sind mehrere Züge stecken geblieben; die ausgefandten Schneepflüge können nicht durch den Schnee dringen. Das Schicksal einiger mit Lebensmitteln ausgefandter Züge ist unbekannt.

Asien.

* Benares, 29. Jan. Der Kronprinz unternahm bei Sonnenaufgang eine Stromfahrt auf dem Ganges; heute mittag erfolgte die Abreise nach Lucknow.

Vereins-Nachrichten.

Der Durlach, 30. Jan. Am Sonntag den 22. Januar d. J. wurde von älteren erfahrenen Kaninchenzüchtern ein zweiter Verein, welcher den Namen „Verein zur Förderung der Kaninchenzucht für Durlach und Umgebung“ führt, gegründet. Am Samstag den 4. Febr.,

abends 1/29 Uhr, hält derselbe seine 1. Versammlung im Gasthaus z. „Goldenen Löwen“ hier ab. Der neue Verein hat den Zweck, die Förderung und Verbreitung der Kaninchenzucht im volkwirtschaftlichen Gebrauch zu heben und dadurch ein nahrhaftes, billiges Fleisch zu schaffen. Des weiteren hat der Verein beschlossen, Züchter von Durlach und Umgebung können bis zur ersten Versammlung ohne Ausnahmegebühr in den Verein aufgenommen werden, wenn dieselben ordnungsgemäß aus einem früher angehörenden Verein ausgetreten sind. Anmeldungen werden beim 1. Vorstand, Herrn Lindemann, Auerstraße 50, und in der Versammlung entgegen genommen.

Die zunehmende Verteuerung der Lebenshaltung macht die Empfehlung gesunder und billiger Genussmittel besonders wertvoll. Eines der besten Getränke bietet zweifellos Rehmer's Tee (per Pfd. ab M. 2.60), der Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit mit außerordentlicher Ausgiebigkeit verbindet. Rehmer's „London-Tee“ stellt sich auf nur 1 Pfg. pro Tasse, Rehmer's „Englische Mischung“ (per Pfd. M. 3.20) auf nur einen Bruchteil höher.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit nachstehende vom Bezirksrat am 19. Dezember v. J. getroffene Entschliebung zur öffentlichen Kenntnis.
Durlach den 19. Januar 1911.

Gemeinderat:

Reichardt.

Dreiluft.

Entschliebung.

Aufgrund des § 5 Absatz 1 des Stellenvermittlungsgesetzes vom 2. Juni 1910, des § 3 der Vollzugsverordnung vom 13. September 1910, sowie nach Anhörung des Trägers des öffentlichen Arbeitsnachweises, der Vertreter der Stellenvermittler, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden die Toren für die den gewerbsmäßigen Stellenvermittlern des Amtsbezirks Durlach zukommenden Gebühren für die einzelnen Berufe, in denen die Vermittlung von Stellen erfolgt, festgesetzt, wie folgt:

I. Einschreibgebühr.

Für Stellen-Meldende und Suchende 50 S.

II. Stellenvermittlung.

- | | |
|--|---------|
| 1. Kellnerlehrlinge | 5 M. |
| 2. Kochlehrlinge | 5 M. |
| 3. Andere Lehrlinge und Lehrlingmädchen | 3 M. |
| 4. Hotel-Zimmermädchen: | |
| a. Hotel I. Ranges | 4 M. |
| b. Hotel II. Ranges | 2 M. |
| 5. Portiers und Hausmeister mit Trinkgeld kommen nicht in Betracht. | |
| 6. Kellner: | |
| a. Restaurant I. Ranges | 10 M. |
| b. Restaurant II. Ranges | 5 M. |
| 7. Oberkellner kommen nicht in Betracht. | |
| 8. Büffetdamen: | |
| a. Restaurant I. Ranges | 5 M. |
| b. Restaurant II. Ranges | 3 M. |
| 9. Kellnerinnen: | |
| a. Restaurant I. Ranges | 5 M. |
| b. Restaurant II. Ranges | 3 M. |
| 10. Köchinnen, Dienst- und Zimmermädchen in Privathäusern: | |
| a. bei Monatslohn unter 10 M. | 2 M. |
| b. bei Monatslohn von 10—20 M. | 3 M. |
| c. bei Monatslohn von 20—40 M. | 4 M. |
| d. bei Monatslohn über 40 M. | 5 M. |
| 11. Hausburschen | 5 M. |
| 12. Stellen jeglicher Art bei freier Station, für welche ein festes Gehalt bezahlt wird, sofern dieselben nicht unter den Ziffern 1—11 aufgezählt sind, für einmalige Vergütung des Jahresgehalts: | |
| a. bei Jahresgehalt bis 2000 M. | 1 1/2 % |
| b. bei Jahresgehalt über 2000 M. | 1 1/2 % |
| 13. Volontäre jeglicher Art | 5 M. |
| 14. Aushilfspersonal jeglicher Art, pro Tag | 50 S. |

Marktpreise.

4 Kilogr. Schweineschmalz M. 1.—, Butter M. 1.25, 10 Stück Eier M. 1.12, 20 Liter Kartoffeln M. 1.35, 50 Kilogr. Hen M. 3.25, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 2.75, 50 Kilogr. sonst. Stroh M. 2.—, 4 Ster Buchenholz vor das Haus gebracht M. 52.—, 4 Ster Tannenholz M. 40.—, 4 Ster Forstenholz M. 40.—.

Durlach, 28. Jan. 1911.

Das Bürgermeisteramt.

Möbliertes Zimmer

ist sofort zu vermieten
Seboldstraße 26, 2. St.

Ein Kastenwagen mit Holz- und Heuleitern, eine noch neue Futter- schneidmaschine, Rübenmühle, Pflug und Egge, ein Zuber, eine Patent-jauchepumpe zu verkaufen bei Frau August Walschburger, Aue, Kaiserstraße 41.

Ein Schaufenster

2 x 1,10 m, mit Läden und ein Fenster, 1,40 x 1,10 m, mit Läden zu verkaufen
Grözingen, Kirchstraße 20.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in Grözingen, Schulstraße 1, eine

Bau- u. Möbelschreinerei

eröffnet habe.

Ich empfehle mich zur Anfertigung aller in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten insbesondere den Herren Architekten und Maurermeistern, der tit. Einwohnerschaft von Grözingen und Umgebung mit der Versicherung, daß es mein Bestreben sein wird, durch solide, billige und pünktliche Ausführung die Zufriedenheit meiner w. Kundschaft zu erwerben.

Grözingen im Januar 1911.

Hochachtungsvoll

Karl Wilh. Vollmer.

Oefen und Kochherde

in neuer moderner Ausführung, mit Garantie für guten Zug zu herabgesetzten Preisen.

Kohlenbecken, Dienchirme, Kohlenlässe, Kohlenfüller, Ofenvorsetzer, Schirmständer, Wärmflaschen, Kochgeschirre, Küchengeräte Haushaltsartikel aller Art.
Dampfwaschmaschinen und transportable Kessel.

Aluminium-Kochgeschirre

mit 30 % Rabatt auf Fabrikpreise.

Otto Schmidt, Eisenhandlung, Hauptstr. 48.

Bevor man zur Arbeit geht

und auch

in der Vesperpause

sollte man eine Tasse des bekannt vortrefflichen

Marco Polo Tee's

zu sich nehmen.

Die Arbeit geht dann viel leichter von der Hand.

Niederlage bei Herrn Conrad Pöhler.

Zimmer, unmöbliert, sofort zu vermieten
gleich oder später
Grözingenstr. 28, 1. St.

Ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten
Leopoldstraße 2, parterre.

Zwei Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten
Auerstraße 9 I.

Zimmer, besser möbliert, sofort oder per 1. Februar zu vermieten. Näheres
Amalienstraße 15, 3. E.

Ein freundliches Zimmer ist an einen soliden Mann sofort zu vermieten
Auerstraße 15.

Gut möbliertes heizbares Zimmer sofort zu vermieten
Auerstraße 15, 2. St.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Näheres
Weingarterstraße 5, part.

2—3 Arbeiter können Mittag- und Abendtisch erhalten
Jägerstraße 1, 2. Stod.

Zwei Arbeiter können Wohnung erhalten
Schwanenstraße 4, 1. St.

Verein der fortschrittlichen Volkspartei Durlach.

Am **Mittwoch** den 1. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal (Bad. Hof) unsere ordentliche **Generalversammlung** statt.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Neuwahl d. Gesamtvorstandes.
- Daran anschließend: **Vortrag** des Herrn Parteisekretärs Dees-Karlsruhe über:

Die kommenden Reichstagswahlen.
Eventuelle Anträge zur Tagesordnung sind spätestens bis Montag abend beim 1. Vorsitzenden einzureichen.

Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Turnerbund Durlach e.V.

Gut  Heill

Mittwoch, 1. Februar 1911, nach dem Turnen:

Monatsversammlung im Lokal.

Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Der diesjährige Maskenball, mit welchem wiederum eine Prämierung verbunden ist, findet am **Samstag, 18. Februar** in der „Krone“ statt. Besondere Einladung ergeht noch.



Morgen Dienstag:

Schlachttag.
Kunz zur Traube.

Morgen (Dienstag)
Schlachtfest
im Friedrichshof.

Robrieffel

jeder Art werden dauerhaft und billig geflochten von
Hermann Hartwig, Seffelmacher,
Grözingenstr. 21, Eing. Werberstr.
(Marquards Weinstube).

GROSSE Geldlotterie

des Museums für Völker- u. Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart.
Ziehung garant. 3. u. 4. Febr. 1911
6012 Geldgewinne

120000
1 Hauptgewinn Mk.

50000
2 Hauptgewinne Mk.

20000
109 Gewinne Mk.

14000
900 Gewinne Mk.

11000
5000 Gewinne Mk.

25000
Original-Lose 3 Mk. 5 Lose 14 Mk.
10 Lose 28 Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit:
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstrasse 6.

Wolffstrasse 28 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda, ohne vis-à-vis, auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst parterre links.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Lina Leyerle,

für die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden, sowie für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Wolschard für den ehrenvollen Besuch und die trostreichen Worte am Grabe der teuren Verstorbenen, den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege während der Krankheit, auch Dank dem Adventsverein Karlsruhe für die Kranzniederlegung und den erhebenden Grabgesang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Leyerle.

Durlach den 30. Januar 1911.

Danksagung.

Die Stadt Durlach hat ihre Veteranen in wahrhaft erhebender Weise geehrt. Daher fühlen wir uns gedrungen, allen denen, die an dieser uns so wohlthuend berührenden Ehrung mitgewirkt haben, den herzlichsten, innigsten Dank auszusprechen, insbesondere dem Veranstalter derselben, dem Gemeinderat der Stadt Durlach, ebenso aber auch allen denen, die beim Festbankett in der Festhalle mitgewirkt haben und erschienen sind: dem verehrlichen Offizierkorps des Bad. Train-Bataillons Nr. 14, den beiden Herren Festrednern, der hochwürdigen Geistlichkeit beider Konfessionen, dem Professorenkollegium des Groß. Gymnasiums hier, den verschiedenen Waffenvereinen, den Herren, die das schöne militärische Theaterstück: „Ein Geburtstag in Feindesland“ arrangierten und aufführten, der Feuerwehrkapelle und allen andern Personen, die durch ihr Erscheinen uns ihre Achtung und Zuneigung bewiesen.

Ihnen allen rufen wir zu: Herzlichen Dank! Dieser Tag wird uns unergessen bleiben und bildet eine der schönsten Erinnerungen in unserm Leben!

Die Veteranen Durlachs.

Feuerbestattungsverein Durlach

Gegründet 1900.

E. V.

200 Mitglieder
(darunter 50 Frauen).

Wir veröffentlichen an dieser Stelle in der Folge verschiedene aufklärende Artikel über die Sache der Feuerbestattung.

Der Verband der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache (Deutschland, Oesterreich, Schweiz) besteht aus ca. 200 Vereinen mit 60 000 Mitgliedern.

Krematorien sind im Betrieb: In Deutschland 23 (7 weitere im Bau), Italien 29, Frankreich 3, England 13, Schweden 2, Norwegen 3, Schweiz 7, Dänemark 1, Vereinigte Staaten 33, Argentinien 1, Australien 2.

In den Jahren 1878—1909 fanden in Deutschland zusammen 24 000 Einäscherungen statt; die Zahl betrug im Jahr 1904 erst 7500, ein Beweis für die raschen Fortschritte, die der Gedanke der Feuerbestattung macht.

Unter den in Deutschland im Jahr 1908 feuerbestatteten Personen befanden sich 3236 Evangelische, 299 Katholiken, 153 Israeliten, 72 Freireligiöse, 49 Dissidenten.

Bei 2517 Feuerbestattungen des Jahres 1908 fanden kirchliche Trauerfeiern statt.

Feuerbestattungs-
Verein
Durlach E. V.

Dienstag den 31. Januar 1911,
abends 8 Uhr, im „Krokodil“
Generalversammlung.
Tagesordnung ist bereits durch
Randschreiben bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Ankauf ganzer Buchausstände, Ausstehende Forderungen

übernimmt und zieht ein ohne jedes Kostenrisiko für den Gläubiger
Inkasso-Bureau „Fidelitas“ Karlsruhe, Winterstr. 43.

Sprechstunde in Durlach: Jeden Dienstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr Weingartenstraße 29, parterre.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten zur Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere treub-sorgte Mutter und Großmutter

Elisabetha Schwander,

geb. König,

im Alter von 69 Jahren nach langem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Durlach, 30. Jan. 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Schwander und Kinder

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr statt. Sollte jemand beim Ansagen vergessen worden sein, so diene dies als Einladung.

Eine 2 Zimmerwohnung ist an kleine Familie auf 1. März zu vermieten

Baselstrasse 1, part.

Hauptstrasse 62 ist eine große Werkstätte samt Wohnung auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Laden

Besseres Zimmer

per sofort oder später zu vermieten
Scholdstraße 5, 3. St. Hth.
Daselbst ist Kanarienhahn (Seufert Stamm), sowie Henne zu verkaufen.
Preis 12 M.

Suche zu baldigem Eintritt nach Wiesbaden ein gewandtes

Zimmermädchen,

das etwas nähen und bügeln kann.

Frau Giesecke, Luisenstr. 8.

Braves fleißiges Mädchen, das schon gedient hat, auf 1. Febr. oder 1. März gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine bereits noch neue **Aussteuer** per sofort billig zu verkaufen

Weingarten Haus Nr. 267.

Herd ein guterhaltener, mit Emailschiff u. Nickelstange ist billig zu verkaufen
Spitalstrasse 22

Kuhrüben,

20 Ztr., sind zu verkaufen. Näheres **Kellerstrasse 6, 4 St links.**

Eine trachtige Ziege

ist zu verkaufen

Jäckerstrasse 15.

Zwei großtrachtige Ziegen zu verkaufen

Grözingenstrasse 69.

Ziegen. 2 trachtige, sind preiswert zu verkaufen. Näheres bei **J. Herrmann, Grabsteingeschäft,** beim neuen Friedhof.

Tafelbutter.

Feinste Tafelbutter, täglich frisch eintreffend, empfiehlt per Pfd 1.40

Karl Zoller
Tel. 182 Mittelstr. 10.

Ein guterhaltener vierräderiger **Handpflüschwagen** ist billig zu verkaufen

Auerstrasse 52.

Voranschläge Bitterung am 31. Jan. Weiteres, rauhes Frostwetter.